

ist für unsere Untersuchung wichtig und muß daher näher besprochen werden. Auf Abb. 26 ist der einbindende Stein durch den daraufliegenden Maßstab bezeichnet. Der Stein, dessen Lager- und Oberfläche ziemlich parallel sind, ruht im Osten auf Fels, im Westen auf einem anderen Stein der Bogenmauer; ein paar kleine Steine unterstützen ihn hier. Das unter die Burgmauer reichende Stück ist etwas schmaler und trägt hier einen doppelt gebrochenen Läufer der Burgmauer, der noch durch einen zweiten kleineren und nicht vortretenden Stein gestützt wird. Südlich ist der Fels in der Höhe der Oberfläche dieses Läufers abgearbeitet. Aus diesem Befund ergibt sich zunächst, daß der einbindende Stein nicht etwa vortretendes Fundament der alten Mauer sein kann. Es ist aber auch unwahrscheinlich, daß er den Verband zwischen den beiden Mauern herstellen soll. Ein solcher ist in der



Abb. 26. Südlicher Anschluß der Bogenmauer der Westtreppe an die Oberburg, von Südwesten.

untersten Schicht, unmittelbar über dem gewachsenen Fels, weniger nötig als weiter oben, und hier fehlt jede Spur in der ganzen Breite des Maueransatzes, vielmehr zeigt die alte Mauer hier durchweg die glatte Ansichtsfläche wie sonst. Es bleibt aber eine andere Erklärung. Bei der Erbauung der Bogenmauer zeigte sich, daß der unterste Stein der Burgmauer schadhaft geworden war, man hat ihn daher entfernt und den einbindenden Stein von Westen in die Lücke eingeschoben und, da er sie nicht ganz füllte, noch einen kleineren Stein südlich daneben unter den geborstenen Läufer untergekeilt¹. Ob der Eckstein in der darüberliegenden Schicht, dessen Westseite ausgebrochen ist, damals schon beschädigt war, wissen wir nicht.

¹ Ich habe diese Erklärung des Befundes mehreren Fachgenossen, darunter Dörpfeld, Knackfuß und Noack, an Ort und Stelle dargelegt und freue mich, ihre Zustimmung gefunden zu haben.